

Ist der Winter für den Mykologen eine tote Zeit?

Autor(en): **Kränzlin, Fred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **57 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ist der Winter für den Mykologen eine tote Zeit?

Abgesehen davon, dass sich die Wintermonate hervorragend zum Aufarbeiten von Exsikkaten oder zum Studium der «schwierigen Fälle» eignen, die infolge Zeitmangels während der Saison nicht geklärt werden konnten, bieten sich dem aktiven Pilzfreund noch weitere Alternativen, welche ihn nicht in seinem Studio gefangenhalten. Da wäre einmal die Bearbeitung der Rindenpilze oder der Pyrenomyceten, welche ihn zwingenderweise zur Beschaffung des benötigten Materials in den Wald treiben. Wenn er dann zufällig auf dem Boden Wildlosung bemerkt, so sollte er nicht achtlos vorbeiwandern, sondern davon etwas einsammeln und nach Hause nehmen. Tierischer Kot jeder Art ist nämlich gut geeignet, damit die schönste Pilzkultur anzusetzen. Das Vorgehen ist sehr einfach: Die Kultur wird am besten in einer durchsichtigen Glas- oder Kunststoffdose angesetzt, deren Boden man vorher mit Fliesspapier belegt. Papier und Dung werden dann gut mit kaltem Wasser durchnässt und die Dose an einem hellen, mässig warmen Ort in der Wohnung aufgestellt. Das Gefäss sollte nicht luftdicht abgeschlossen sein, da sich sonst leicht tierische Dungbewohner entwickeln, die das Substrat vorzeitig abbauen. Da es sich bei den auf diese Weise kultivierten Pilzen vielfach um sehr kleine Arten handelt, geschieht das Durchmustern der Präparate am besten unter der Binokular-Lupe. Meist erscheinen nach 2–3 Tagen die ersten *Pilobolus kleinii* (Pillenwerfer), sowie verschiedene Schimmelpilze. Nach weiteren 5–10 Tagen entwickeln sich dann die uns interessierenden Ascomyceten und *Coprinus*-Arten. Nachstehend die Beschreibung von vier Arten aus einer Auswahl häufig vorkommender Dungbewohner.

Ascobolus furfuraceus Pers. ex Fr. (Ascobolaceae) – Abb. 1 und 2

Makroskopische Beschreibung: Fruchtkörper jung krugförmig, später scheibenförmig, stiellos dem Substrat aufsitzend, gesellig beisammen, 3–5 mm Ø, gelblich, im Alter bräunlich, Scheibe durch die braunen, herausragenden Schläuche rau erscheinend, Aussenseite schorfig-kleilig, Rand des Apotheciums gezähnt. Fleisch weich.

Mikroskopische Beschreibung: A: Schläuche keulig mit kurzem Stiel, 180–250 × 24–30 µm, achtsporig, ein- bis zweireihig, Jod blaut Schlauchwände. – B: Sporen elliptisch, violett bis braun-rot, 19–28 × 10–14 µm, längsgerippt, Rippen anastomosierend. – C: Paraphysen in gelbliche Masse eingebettet, fadenförmig, einfach oder verzweigt, 2–4 µm dick, septiert, die meisten oben schwach verdickt, einige jedoch mit Endzellen bis 20 µm dick. – D: Excipulum aus rundlichen Zellen, 15–25 µm lang, 10–20 µm breit.

Standort: Auf Dung der meisten Tiere. Einer der häufigsten Dungbewohner. Untersuchtes Material auf Kuhdung. 18. 10. 1977. Die Art ist das ganze Jahr hindurch leicht zu kultivieren.

Ascobolus brassicae Crouan (Ascobolaceae) – Abb. 3 und 4

Makroskopische Beschreibung: Fruchtkörper stiellos dem Substrat aufsitzend, 1–3 mm gross, linsen- bis scheibenförmig, weisslich bis gelblich, Apothecienrand etwas gezähnt, Aussenseite rauhlich. Die reifen, bräunlich-violetten Schläuche ragen deutlich über die weissliche Fruchtscheibe hinaus. Fleisch weich.

Mikroskopische Beschreibung: A: Schläuche zylindrisch-keulig, achtsporig mehrreihig, 168–275 × 22–26 µm, Jod blaut die Schlauchwände schwach. – B: Sporen rund und warzig, 12–13 µm Ø, braun-violett. – C: Paraphysen fadenförmig, 2–3 µm dick und gegen die Spitze verzweigt.

Standort: Auf Dung von Hasen, Kaninchen, Mäusen und Eulen sowie auf faulen Kohlstengeln. Untersuchtes Material auf Fuchslosung kultiviert. 10. 12. 1977.

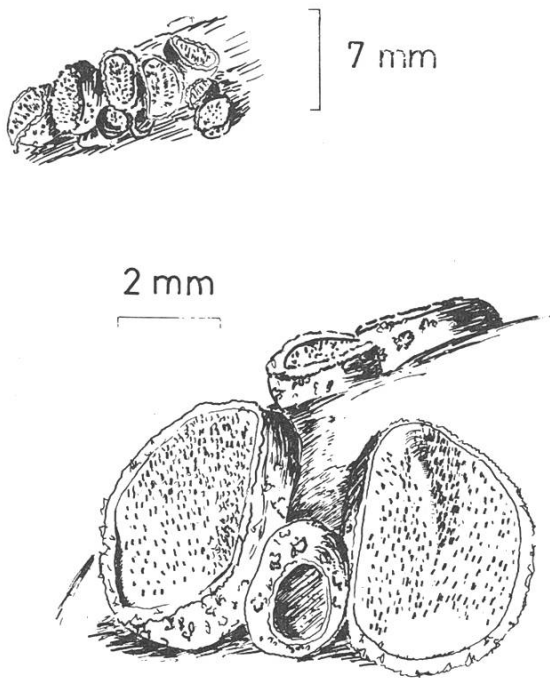


Abb. 1. *Ascobolus furfuraceus* Pers. ex Fr. auf Fuchslosung.

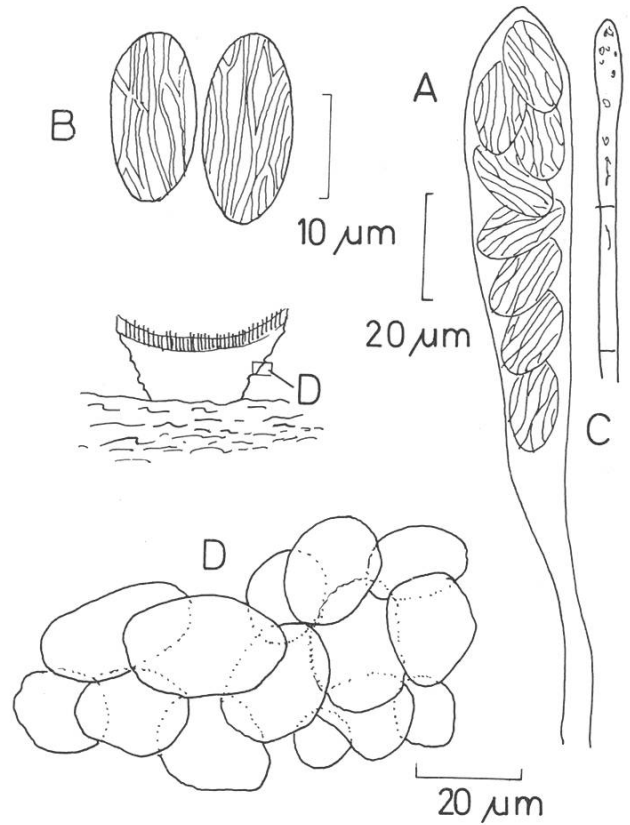


Abb. 2. *Ascobolus furfuraceus* Pers. ex Fr. A: Schlauch, B: Sporen, C: Oberer Teil einer Paraphyse, D: Ausschnitt aus dem Excipulum.

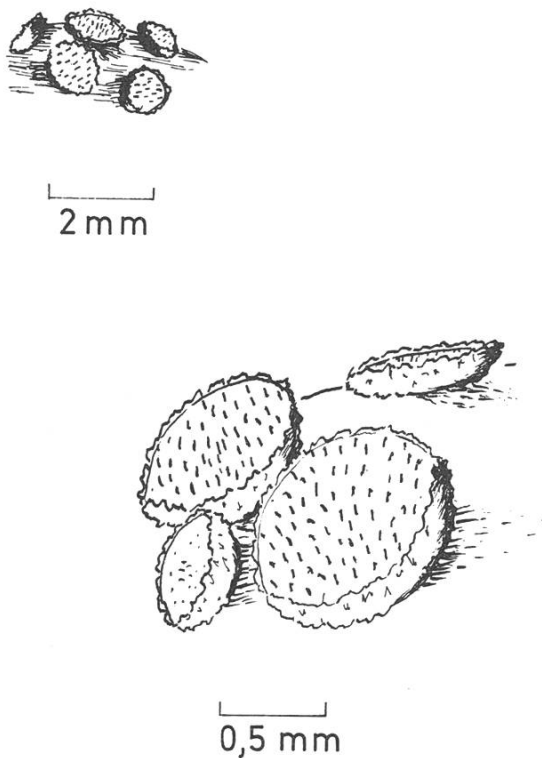


Abb. 3. *Ascobolus brassicae* Crouan auf Fuchslosung.

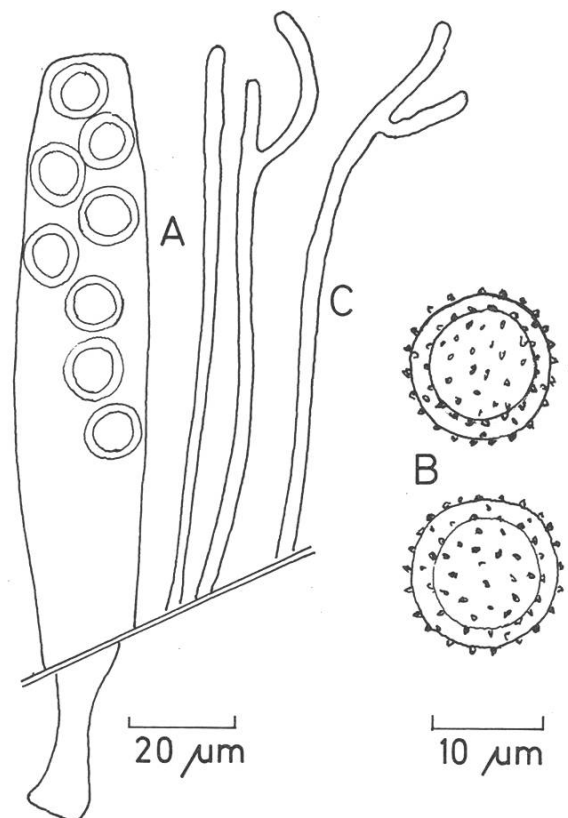


Abb. 4. *Ascobolus brassicae* Crouan. A: Schlauch, B: Sporen, C: Paraphysen.

Cheilymenia stercorea (Pers.) Boud. (Humariaceae) – Abb. 5 und 6

Makroskopische Beschreibung: Fruchtkörper becher- bis tassenförmig mit flacher Scheibe, 1–3 mm im Durchmesser, Scheibe gelb-orange, Aussenseite gleichfarbig, aber heller, Rand und Aussenseite des Apotheciums mit langen, gelben Haaren besetzt. Die Fruchtkörper sitzen dem Substrat stiellos auf und wachsen einzeln und zerstreut. Fleisch weich.

Mikroskopische Beschreibung: A: Schläuche zylindrisch, 225–230 × 12–13 µm, achtsporig, einreihig, Jod blaut die Schläuche nicht. – B: Sporen elliptisch, glatt, ohne Öltropfen, 17–19 × 8–9 µm. – C: Paraphysen schlank, septiert und verzweigt, gegen die Spitze bis 7 µm verdickt. – D: Haare im oberen Teil des Fruchtkörpers 400–600 × 20 µm, glatt, dickwandig, mehrfach septiert, Basis lappig verzweigt. Haare im unteren Teil drei- bis fünffach sternförmig verzweigt und von gleicher Beschaffenheit.

Standort: Auf Dung von Rindern, Pferden, Rehen, Hirschen. Untersuchtes Material auf Rehdung kultiviert. 5.6.1978.

Podospora curvula (de Bary) Niessl (Sordariaceae) – Abb. 7 und 8

Makroskopische Beschreibung: Fruchtkörper einzeln und zerstreut wachsend, mehr oder weniger bis zu einem Drittel im Substrat eingesenkt, kegel- bis birnenförmig, oft auch gegen die Peritheciemündung hin etwas gekrümmt-verbogen, 0,5–1 mm lang und 0,3–0,5 mm breit, dunkelbraun bis schwärzlich, im oberen Drittel, vor allem aber um die Peritheciemündung herum mit septierten, zu schuppenähnlichen Gebilden zusammengeklebten Haaren besetzt. Aussenseite sonst glatt bis schwach runzelig.

Mikroskopische Beschreibung: A: Schläuche keulig mit langem Stiel, Sporen führender Teil 140–180 × 30–35 µm, biseriat. – B: Sporen elliptisch, glatt, dunkelbraun bis schwarz, in reifem Zustande am oberen Ende mit einem hakenförmigen, hyalinen und am unteren Ende mit einem zylindrischen, zugespitzten, ebenfalls hyalinen Anhängsel versehen. – C: Paraphysen keine beobachtet. Nach Winter (1887) röhrig, gegliedert.

Standort: Auf Dung verschiedener Tiere, recht verbreitet, allerdings wegen seiner Kleinheit und der dunklen Farbe nur unter der Lupe zu finden. Untersuchtes Material auf Schafdung kultiviert. 7.1.1978.

Weitere in unserem Floristikgebiet gefundene oder kultivierte Dungbewohner (* kultivierte Arten):

*Ascobolus immersus**, *Ascobolus lignatilis*, *Ascobolus albidus**, *Lasiobolus ciliatus*, *Cheilymenia coprinaria*, *Coprobria granulata*, *Fimaria theioleuca**, *Peziza fimeti*, *Peziza vesiculosa*, *Onygena corvina* (auf Gewölle), *Sphaerobolus stellatus*, *Coprinus echinosporus*, *Coprinus cinereus*, *Coprinus velox**, *Stropharia semiglobata*, *Psilocybe crobula*, *Anellaria semiovata*, *Panaeolus sphinctrinus*, *Panaeolus campanulatus*, *Panaeolus fimicola*, *Bolbitius vitellinus*, *Agrocybe semi-orbicularis*, *Conocybe rickenii*, *Pilobolus kleinii**.
Fred Kränzlin, Luzern

Literatur

Dennis, R. W. G. (1978): British Ascomycetes.

Moser, M. (1963): Kleine Kryptogamenflora Band IIa, Ascomyceten.

Richardson, M. J., Watling R.: Keys to fungi on dung. Reprint from Bulletin of the British mycological Society, 2. 18–43 (1968) and 3. 86–88, 121–124 (1969).

Winter, G. (1887): Die Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, II. Abt.: Gymnoascaceen und Pyrenomyceten. Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2. Aufl. 1. Band, Leipzig, 928 S.

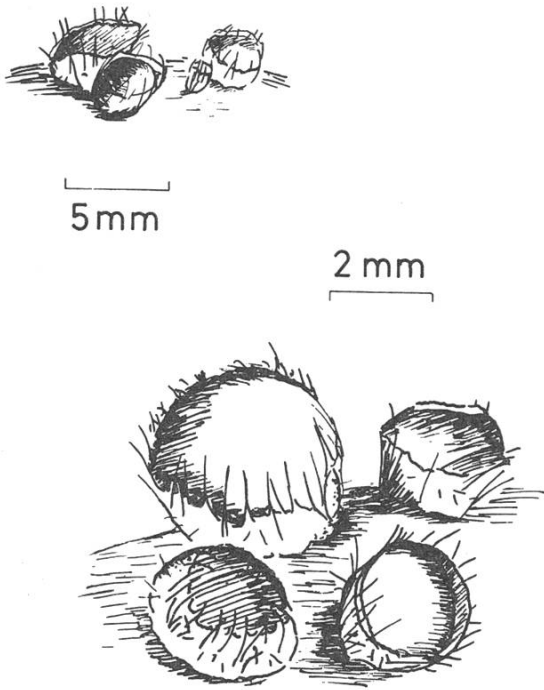


Abb. 5. *Cheilymenia stercorea* (Pers.) Boud.

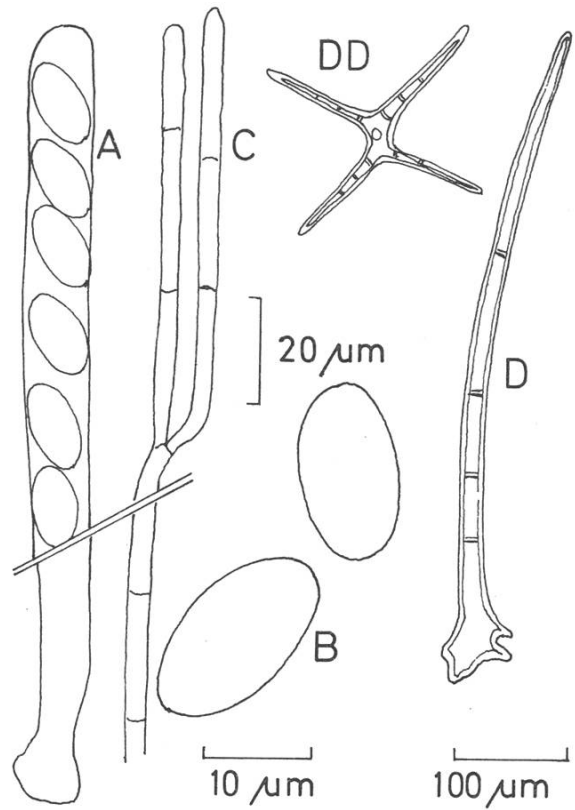


Abb. 6. *Cheilymenia stercorea* (Pers.) Boud.
A: Schlauch, B: Sporen, C: Paraphyse,
D: Haar im oberen Teil des Frk., DD: Haar im
unteren Teil des Frk.

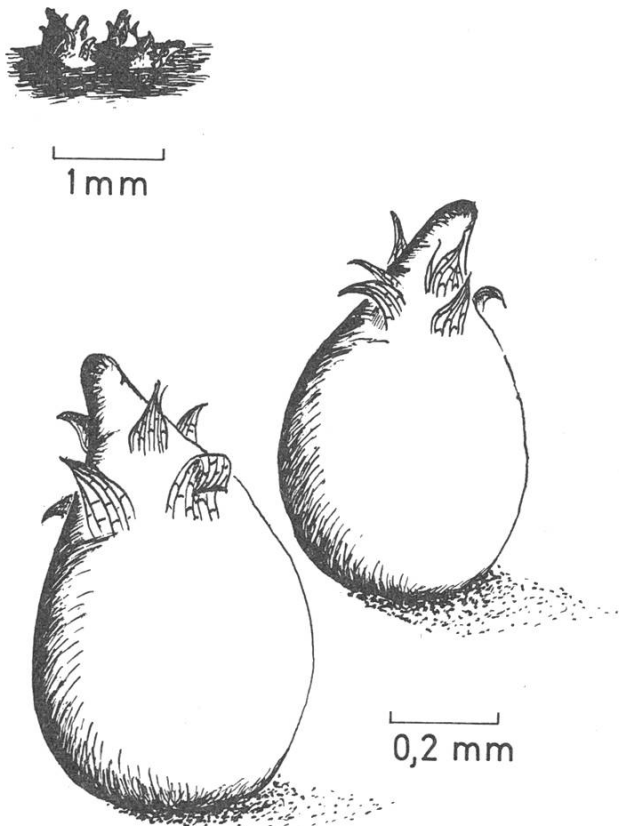


Abb. 7. *Podospora curvula* (de Bary) Niessl.

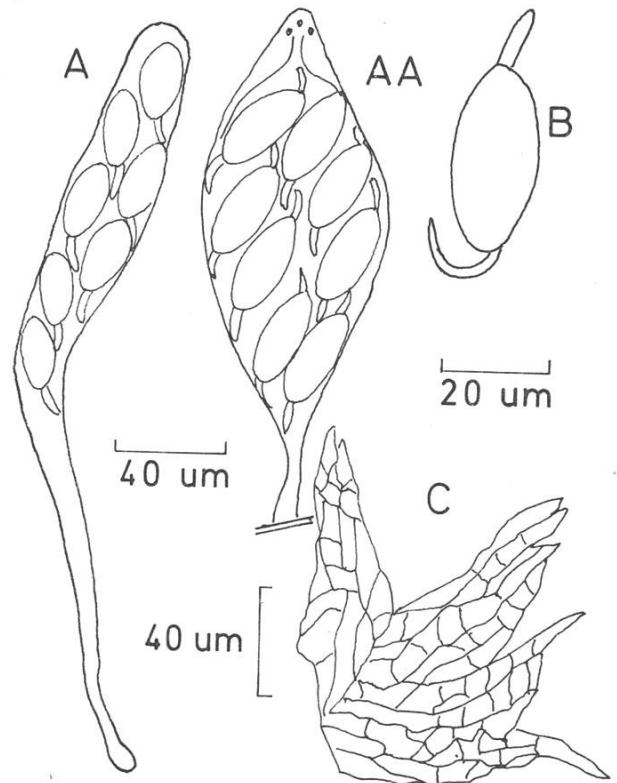


Abb. 8. *Podospora curvula* (de Bary) Niessl.
A: Unreifer Schlauch, AA: Reifer Schlauch,
B: Spore, C: Haarbüschel.